Fuldaer Zeitung

QR-Code scannen und
Artikel online lesen:

www.fuldaerzeitung.de/-93456798.html

Roboter für die Meeresforschung: First-Lego-League zum zehnten Mal in der Hochschule Fulda

08.12.2024, 16:10 Uhr

Ziel bei der First-Lego-League war es, Projekte zu entwickeln, die Meeresforscher bei ihrer Arbeit unterstützen. © Toni Spangenberg

Bei der First-Lego-League-Challenge ließen Fans der dänischen Plastiksteine eigens kreierte und programmierte Lego-Roboter in der Halle 8 der Hochschule Fulda gegeneinander antreten. Die Schülerteams stellten ihre Forschungskompetenz unter Beweis.

Fulda - Die kleinen Plastiksteinchen des dänischen Spielzeugherstellers kennt jeder. Und viele denken jetzt vielleicht an ihre Kindheit zurück und erinnern sich an ihren ersten Polizeihubschrauber, Sportwagen oder ihre erste Ritterburg unter dem Weihnachtsbaum, die sie in stundenlanger Detailarbeit zusammenbauten. Zusammengesteckt werden konnte, was vorstellbar war - das zeigte am Samstag, 7. Dezember, die First-Lego-League-Challenge in Fulda.

First-Lego-League zum zehnten Mal in der Hochschule Fulda

In diesem Jahr traten zwölf Teams mit insgesamt 120 Schülerinnern und Schülern im MINT-Wettkampf um die besten Lego-Roboter und Forschungsideen gegeneinander an. Erstmals dabei waren mit „Werrabot“ und „Werratech“ zwei Teams der Werratalschule in Heringen. Den Sieg im Robot-Game holte sich mit den ProGramers der Winfriedschule Fulda allerdings ein etabliertes Team. Dass diese gute Chancen auf den Sieg haben würden, zeichnete sich bereits in den Vorrunden ab, in welchen sie sich von anderen Teams absetzten.

Neben dem Robot-Game gab es Preise in weiteren Kategorien zu gewinnen. Im Fokus der Forschung stand das Thema „SUBMERGED: Der Ozean ist mehr als das, was du am Horizont sehen kannst.“ Ziel war es, Projekte zu entwickeln, die Meeresforscher bei ihrer Arbeit unterstützen. Die Ideen der Schüler bewerten drei Fachjurys, bestehend aus Wasserbauingenieuren, Tauchern und Fachexperten.

Teams hatten laut Jurymitglied Probleme, praxisnahe Lösungen zu finden

„Bei der Interpretation der Forschungsfrage hatten einige Teams in diesem Jahr Schwierigkeiten, Lösungen zu finden, die Forschende tatsächlich unterstützen“, erklärte Jurymitglied Jens Kiesel vom Department of Hydrology and Water Resources Management der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, im Gespräch mit unserer Zeitung. So hätten viele Teams versucht, Probleme wie die Verschmutzung oder Ausbeutung der Ozeane selbst zu lösen, statt Forschenden dabei zu helfen.

Über die Robo-Legaue-Challenge

Die First Lego League Challenge ist ein Forschungs- und Roboterwettbewerb für Schülerinnen und Schüler im Alter von 9 bis 16 Jahren. In Teams arbeiten die Teilnehmenden über mehrere Monate daran, einen autonomen Roboter zu entwerfen, zu bauen und zu programmieren. Zudem führen sie eigenständige Recherchen zu einem selbst gewählten Thema entsprechend des Wettbewerbs-Mottos durch und bereiten eine Präsentation ihrer Ergebnisse vor. Am Tag des Wettbewerbs bewertet eine Fachjury die Leistungen der Teams in den Kategorien Robot-Game, Roboterdesign, Forschung und Grundwerte.

Nicht jedoch das Team, welches sich den Gesamtsieg holte und damit seinen Einzug in das Halbfinale in Regensburg am 1. März 2025 sicherte, die ProGramers. Das Team forschte an einer biologischen Knicklichtalternative, der „Leuchtlampe Vibri“. Eine Tiefseedokumentation über fluoreszierende Substanzen brachte sie auf diese Idee. „Es ist ein euphorisierendes Gefühl nach der harten Arbeit des Teams der letzten Monate“, sagt Christian Hartmann, Coch der ProGramers, nach der Siegerehrung gegenüber dieser Zeitung. „Jetzt sind wir endlich da, wo wir hinwollten. Wir sind einfach nur glücklich.“

Platz 2 holten sich die Marbots des Fuldaer Marianums, die damit ebenfalls im Halbfinale stehen. Die Vorjahresgesamtsieger setzten sich unter anderem in der Kategorie Forschung gegen die anderen Teams durch.

Mit ihren Robotern haben die Teams Mäc Lego RMS (Rabanus-Maurus-Schule) und Marbots (Marianum) aus Fulda in der First Lego League (FLL) im Mai die Jury im Europafinale in Davos überzeugt. Danach stand der nächste Schritt an - beim World Festival in Sydney und Massachusetts. (Von Toni Spangenberg)